

Nr. Kornfrevel in Steinbach

Als der reiche Bauer schwört, er hätte kein Korn, dem Armen zu geben, holt ihn der Teufel und zerschmettert ihn.

DVA Signatur:

Gr I: Ach höret doch ihr Christen Leut, was nemblich ist geschehen

Titel:

entfallen

Anfänge:

Ach höret doch ihr Christenleut,
was nemblich ist geschehen

Inhalt:

- 1 Am 8. Dezember 1623 geschieht es, daß in Steinbach bei Zürich ein frommer Mann seine sieben Kinder nicht mehr ernähren kann.
- 2 Er kann seinen Kindern kein Korn kaufen auch nicht für zwei Gulden. Die Kinder bitten ihn um Brot, was ihm schier das Herz bricht.
- 3 Der Mann geht zu seinem Nachbarn und bittet ihn ihm aus der Not zu helfen und ihm Brot zu geben.
- 4 Der Nachbar sagt, der Teufel solle ihn holen, wenn er einen Metzen¹ (Sackvoll) Korn hätte, und der Bauer solle schauen, wo er welches bekäme. Er solle auf den Markt in Zürich gehen; da fände er allerlei Korn zu kaufen.
- 5 Der Teufel kommt in Gestalt eines jungen Knaben, packt den Nachbarn, schleift ihn ins Korn, und dann zerschmettert ihn gegen die Wand.
- 6 Der Teufel fährt mit ihm ab und verschwindet, Gott weiß wohin.
- 7 Darum soll der Mensch fromm bleiben. Die Welt ist verkehrt und manche Menschen verrucht. Wie kann man Gott, der alles geschaffen hat, verfluchen? Deshalb muss Gott die Gottlosen bestrafen.
- 8 Deshalb soll auch die Armen geduldig ihre Armut tragen und sich in Christus freuen.

Belegübersicht:

Ein Beleg ohne Melodie um 1623 auf einer Flugschrift.

Liedparallele: vgl. 05.A2-

06. **Stoffparallele:** Kornwucher, Brotverweigerung.

Kommentar:

Das vorliegende Flugblattlied wird kaum volkstümlich geworden sein, auch wenn das Thema im 15.-16. Jahrhundert weit verbreitet war.

Veröffentlichungen:

keine.

¹ Damals in Österreich war ein Metzen ca. 60 Liter, je nach Gegend.

Themen:

TU: 580; 590; 152.a; 245.a; 245.1; 440.2; 650; 815.1; 960.3

DP: V, S

Beispiel:

[ohne Titel]

18.
 Wann Gott thet an,ulegen / daß durch die Geburt
 Christi / ihr Brot solt bringen / wegen / in dem Schweiß
 / des Erbes / dergleichen auch der Wein verpflücht / sein brot
 gewinn zugewen / im Schweiß seines Angesichts.

19.
 Wann wir in Jesu Namen / daß selbig werden thun /
 und verhalten zusammen / so wird uns Gottes Sohn / nach die-
 ser trübseeligen Zeit / wer das begeret / sprach Amen / schicken die
 Seeligkeit /

Die Aunder Zeltung.

S H höret doch ihr Christenleuth / was nemlich ist ge-
 schehen / singen will ich mit trawrigkeit / vnd auch mit
 warheit sehen / als man tausent 6. hundert Jahr / vmb
 drey vnd zweinstig zehlet / in dem Christmonat offenbahr / den
 achten tag erwöhlet.

2.
 Ein Dorff das ligt im Schwelgerland / zwoo meil vom
 Dürch der Statte / Steinbach ist dieser fleck genant / Es sie
 begeben hatte / das ein gar frommer Mann / mit sibem Kind
 beladen / sie nimmermehr ernutzen kan / lät mangel vns auch
 schaden.

3.
 Kein Wegen Koren kundt er mehr / mit bare Gelt bezah-
 len / zwen Gulden das war ihm zu schwer / hett doch kein Brot
 biß mahle / verhalß stundt er in großer Noth / die Kinder the-
 te spreche / Ach Vatter gib vns doch ein Brot / sein Herz
 nicht ihm verbroche.

4.
 In dem der Hime mit Elend / hin gieng zu seine nach-
 bawren

darvon / mit Zeichen hieb er ein / die Heub / daß ihm die
 groff waren er solt ihm leige machen / der Noth / nur ein wenig
 Korn / dann er hab ihet kein bißgen / Dvort / als bald der Weib
 mit Zorn

5.

Steng an zuschweren tüchtig / der Teufel soll ihet
 hollen / wann hab ich diese Korn ich / deshalb sollt sie voller
 vmb schauen wa er ein bekomt / auff dem markt sollt lauffen
 gehn Händ ba ihet er vmb vmb / wie viel er wollt zu
 kauffen.

6.

Was wip den Thimen schenbtlich ab / in dem so kam bes
 gange / der Teufel als ein langer Knab / vnd ihet ihu schnell
 vmbfangen / Was fährt in den Stadel auß / ihet in das
 Korn v ruffen / darmit er ihu mit gressen Orang / wider die
 Wand ihet schmeissen.

7.

Was fährt ihu Leib / stiftig darvon / angeblich ihet ver
 schwinden / sein hant noch hat am Darn nun / kein Weentz
 mehr / kanbe stode / Gott weiß wa er hin kommen ist / o Weentz
 nimb das zu Hertz / Was mache dich zu Gott gerüst / Er laß
 nicht mit ihm sehen.

8.

Nach wie ist doch die Welt verkehrt / an allen ort vnbend
 den / man nur das zeitlich zu begeret / das ewig bleibt dahin
 den / mancher mensch ist so verrucht / vmb das Gottlos gelu
 te / muthwillig Leib vnd Seel verflucht / also gehts inn der
 Welt.

9.

Wannet er wol mit vnderstandt / sein nechste ihu vers
 pagen / des er doch hat in seiner Hand / gar sichtbarlich ihu
 was

ertragen / empfend dem Teuffel Leib vnd Seel / thut seiner nit
verschonen / da doch der Teuffel in der Höl / im ewiglichen
Lohnen.

10.

Wie kan die Erden geben Frucht / weil der Mensch so
verwegen / sein Gott im Himmel selb verflucht / an dem ist al-
s gelegen / die Stern vnd auch die Element / man schreck-
lich thut verschwören / das Hochwürdig Sacrament / man
gerblich thut vnehren.

11.

Derhalben muß der Liebe Gott / das Gottloß Leben
straffen / den frommen helfen auß der noth / keiner wirt ihu
entlauffen / o du Geizhals was wirst du thun / vor dem rich-
ter des Herrn / wirst du empfahen bösen Lohn / das Fewr wird
dich verzehren.

12.

Derhalben o mein frommer Christ / an Gott thu nit
verzagen / vnd wann du schon hie Arm bist / thu das gedultig
tragen / dann wer gedultiglich herletzt / in Jesu Christi
Namen / diesen wird Gott mit grosser freud / helffe
fen im Himmel Amen.

[Flugschrift:] Zwo wahrhaftige vnd erschröckliche Neue Zeitung. Getruckt
zu Hohen Embs/ durchj Bartholome Schnell. Im Jahr Christi 1623. Staats-
und Stadtbibl Augsburg: 4° Kult. Flugschriften Nr. 208 = DVA Bl 4461.

Wahrhaftige vnd erschreckliche
Neue Zeitung.

Die Erst.

Wie eines Hauwmanns
Weib in der Statt Feldkirch genant / drey
schöner Jüngling getragt / welche sie vnderm Herze
vassucht vnd drey Geister geborn / wie sie nach den sechs
Wochen ihrer Kinderey mit den drey Geister verchieden.
Gott weiß wo die Seel hin gefahren / Alles
was sich verlossen werdet ist im
Lied vernemen.

Im Thon: Hilf Gott das mir gelinge.

Die Ander Zeitung.

Wie das ein einiger Geitzhals oder Ba-
wer nicht weit von Zürich / seinem Nachbarn einen
Wegen Korn versetzt / vnd darzu geschworen / der teuffel
soll ihn holen mit Leib vnd Seel / welches als bald
geschehen / wie es ihm ergangen / wirst du
in diesem Lied vernemen.

Im Thon /

Der grimmig Todt mit seinem pfeil.



Getruckt zu hohen Embs / durch Bartho-
lome Schnell.
Im Jahr Christi 1623.